



Abb. 2006-2/007

Fußbecher, dunkel-blaues und dunkel-grünes Pressglas, teilweise mit goldener Dekoration
 Sammlung Reidel, aus Reidel, Glück mit Glas, Grafenau 1988, S. 109, untere Reihe

Hersteller unbekannt, wahrscheinlich alle Frankreich, um 1840 - 1850

- 1. Glas oben, vgl. MB Launay & Hautin, um 1840, Planche 78, No. 2426 B. (1), PK Abb. 2001-05/403, Baccarat und vgl. MB Launay & Hautin, um 1841, Planche 90, No. 2707 S.L. (No. 1 à 6), PK Abb. 2001-03/541, St. Louis
- 2. Glas oben, vgl. MB Launay & Hautin, um 1841, Planche 76, No. 2378 B. (2), PK Abb. 2001-03/527, Baccarat
- 3. Glas oben, vgl. MB Launay & Hautin, um 1840, Planche 75, No. 2351 B. (2.), PK Abb. 2001-05/400, Baccarat

Hans Schaudig, SG

April 2006

Kobalt-blauer Fußbecher mit Rauten, Ranken und Sablée, Baccarat, um 1840

Hallo Herr Geiselberger,

es könnte sein, dass dieser Fußbecher bereits in der Pressglas-Korrespondenz dokumentiert worden ist, aber ich erinnere mich nicht.

Abb. 2006-2/008

Fußbecher mit Rauten und Sablée
 „Gobelet conique à pied m. sablée Lozange [konisch, Raute]“
 „Gobelet baril à pied m. sablée Lozange [fass-förmig, Raute]“
 MB Launay, Hautin & Cie. um 1840, Planche 66,
 No. 2144 B. (2.) [Baccarat, Größe 2]
 Diese beiden Fußbecher - konisch und bauchig - werden **nicht mehr aufgeführt** in MB Launay & Hautin, um 1841, 2^e Partie:
Extrait des Planches 61-66, 68, Pieces diverses, Nr. 2091 ...
 2182 (PK Abb. 2001-03/523)

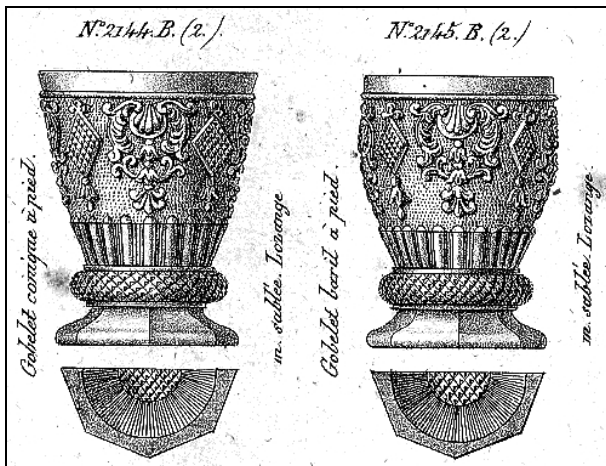


Abb. 2006-2/009

Fußbecher mit Rauten, Ranken und Sablée
 Rand und Fuß mit goldenen Linien
 kobalt-blaues Pressglas, H 11,5 cm, D oben 9 cm, unten 7,0 cm
 Sammlung Schaudig

Baccarat, um 1840

s. MB Launay, Hautin & Cie. um 1840, Planche 66, No. 2144 B. (2.), „Gobelet conique à pied m. sablée Lozange“



Der Fußbecher wiegt 480 Gramm, ist 11,5 cm hoch und hat oben einen Durchmesser 9 cm, unten 6,5 / 7,0 cm. Die drei Formnähte kaum sichtbar. Ich halte das Glas nicht für eine Nachpressung. Es sieht aus (auch der Boden) wie MB Launay, Hautin & Cie. um 1840, Planche 66, No. 2144 B. (2.) (s. PK 2001-5, Anhang 04, Abb. 2001-5/392. Die Beschriftung dort kann ich nur lesen bis „m. sablée?“.

Was ist Ihre Einschätzung?

Freundliche Grüße
Hans Schaudig

Abb. 2006-2/010
Fußbecher mit Rauten, Ranken und Sablée
Rand und Fuß mit goldenen Linien
kobalt-blaues Pressglas, H 11,5 cm, D oben 9 cm, unten 7,0 cm
Sammlung Schaudig
Baccarat, um 1840
s. MB Launay, Hautin & Cie. um 1840, Planche 66, No. 2144 B. (2.), „Gobelet conique à pied m. sablée Lozange“



SG: Hallo Herr Schaudig,

Ihr Fußbecher ist sicher vollständig identisch (wie Sie auch schon heraus gefunden haben) mit Launay, Hautin & Cie. 1840, Planche 66, No. 2144 B. (2.), „Gobelet conique à pied m. sablée Lozange“ (konischer Fußbecher m. Körnung und Raute, Baccarat, Größe 2)

Dieser Fußbecher war in PK noch nicht naturell abgebildet.

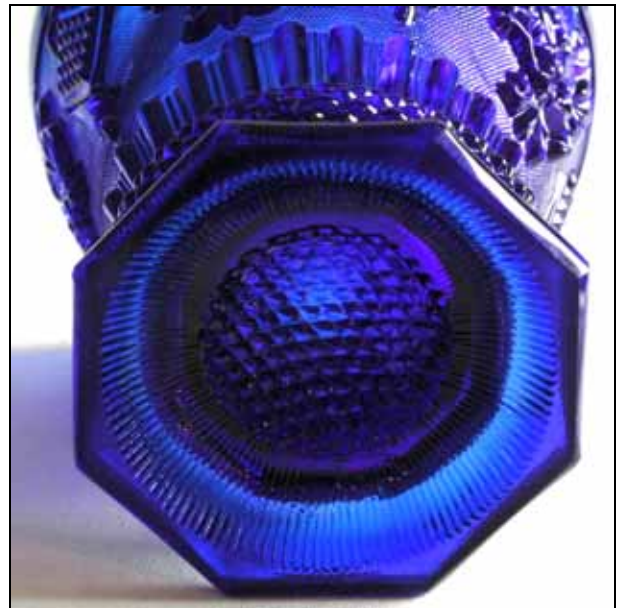
Vielleicht ist Ihr Becher ein Schlüssel-Objekt:

Bisher war ich skeptisch, wenn Gläser aus Launay, Hautin & Cie. mit kobalt-blauem (dunkel-grünem, bernstein-farbenem) Glas aufgetaucht sind, weil diese Farben bisher sehr selten gefunden wurden und auch mit Sicherheit reproduziert wurden (entweder in der ČSSR oder in Portugal).

Die Vergoldung sieht echt und abgegriffen aus.

Auch die Vergoldung ist in Frankreich nicht üblich gewesen, sie ist eine typisch „böhmische“ Verzierung.

Sicher haben Sie auch das Buch „Glück mit Glas“ von Marianne Reidel, Grafenau 1988. Dort sind mehrere Pressgläser abgebildet, die eine einfachere Form haben, in Farbe und Vergoldung aber Ihrem Fußbecher ähnlich sind.



Inzwischen ist so gut wie sicher, dass solche Becher nicht - wie früher angenommen - in Böhmen oder gar in Bayern hergestellt wurden. Inzwischen wissen wir auch, dass in Frankreich zwischen 1830 und 1840 versucht wurde, „böhmische“ Glasfarben nachzuentwickeln. An den „Jasmin“-Vasen meiner Sammlung sieht man, dass das zuerst nicht gelungen ist. Bisher ist aber unbekannt, wann diese „verunglückten“ „Jasmin“-Vasen gemacht wurden. Es ist inzwischen nachweisbar, dass Baccarat und St. Louis schon bereits um 1840 kräftige Glasfarben herstellen konnten. Bekannt und sicher sind z.B. opak-siegellack-rot, opak-weiß und opak-schwarz (Gläser im Technischen Museum Wien, s. PK 2006-1). Ich habe selber einen opak-siegellack-roten Fußbecher, der original ist (s. PK 1999-5, Abb. 153).

Pressglas-Korrespondenz 2002-2



Helmut Roesse

März 2002

Ein kobalt-blaues Salzfass aus Pressglas - vermutlich aus Finnland



Abb. 2002-2/001
Salzfaß m. Muschel- und Ranken-Dekor, Grund Sablée
Sammlung Roesse, HR-456, kobalt-blaues Pressglas, H 4,2 cm, L 7,7 cm, B 5,2 cm, Naustajanin Glasshouse, Finland
vgl. Spillman 1991, Abb. 771, „dark green glass, H 4,2 cm, L 7,5 cm, USA or possibly Finland or Denmark, ca. 1835-1860; a photograph of a salt... sent by the National Museum of Helsinki and made at the Naustajanin glass house, Finland
Paratelli Neal 1992, S.1, S. 403; Larsen 1974, Abb. 302, S. 206"

Siehe auch PK 2000-4, Kurze Übersicht zur Glas-Herstellung in Schweden und Finnland

50: In einem Artikel habe ich vor einiger Zeit gelesen, dass man Pressglas auch danach - sogar zeitlich - einteilen könnte, aus wie vielen Teilen die Pressform bestand. Pressglas aus einteiligen Formen wäre demnach das älteste, mehrteilige Pressformen würden auf spätere Herstellung hindeuten. Auch Anfragen an die Experten der National Milk Glass Collector's Society zeigen, dass oft von Handen gegenseitiger Klären das „älteste“ Alter von Pressglas mit der Zahl der Formteile korreliert wird. Den Verfasser stützte schließlich fest, dass solche Hinweise „bestenfalls auf eine Herstellungs-Methode hindeuten, auf keinen Fall garantieren sie ein Alter.“ [White 1933, S. 19]

Au der These, dass Pressglas aus einteiligen Pressformen auf die ersten zeitlichen Perioden hindeutet, ist sicher etwas dran. Dennoch sind beispielsweise an die unzähligen Salzfasen des ersten Zeitalters und an die Fide von Lauspen, Leuchten und Fußbechern, die aus meist quadratischen Platten mit eingepressten Formen ähnlich einer Zirkonierscheibe entstanden und deshalb in England oder den USA, wo sie am weitesten verbreitet sind, „Jewon upposed base“ genannt werden. Ein Beispiel dafür wurde in Abb. 2000-1/002 aus Glass Club Bulletin 176, Herbst 1995, wiedergegeben. Oder denken Sie an die unzähligen Teller. Nach den Anfängen wurden immer kompliziertere Gläser gepresst, die Pressformen wurden deshalb ebenfalls komplizierter und mehrteilig. Schon sehr früh wurde die Teilung der Pressform aber ausschließlich durch die beabsichtigte Form des Glases bestimmt. Die Zahl der Formteile kann also keinen Hinweis zur Datierung liefern. Helen McKernan weist 1939 darauf hin, dass Sandwich von 1820 bis 1840 den größten Teil des „Three Mold Blown Glass“ gemacht hat. [McKernan 1939, S. 168] 1941 berichtet die McKernan, dass der vermutlich weltweit erste Pressglasbecher von Deming Jarvis 1827 in einer 2- / 3-teiligen Form gepresst wurde. [McKernan 1941, S. 334 ff] Das Salzfaß von Roesse HR-459 stammt sicher aus der „ersten“ Zeit, ist aber bereits in seiner äußeren Form so komplex, dass seine Form mindestens aus zwei symmetrischen Teilen bestehen musste, sonst hätte man das fertige Glas nicht aus der Pressform entfernen können. Dass man an solchen Gläsern oft keine Formteile erkennen kann, liegt an der Kunst und Sorgfalt der Nachbearbeitung, die damals noch selbstverständlich war.

Stand 29.08.2003 pk-2002-2-1.doc Seite 1 von 144 Seiten

Gläser dieser Art gibt es auch in der Sammlung Lenek. Bekannt ist außerdem die dunkel-blaue Tasse mit Untertasse, die wahrscheinlich aus Val St. Lambert kommt, aber auch in MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, zu finden ist (siehe PK 2005-1). Es gab viele Salzgefäße (und Apotheken-Gläser!) aus kobalt-blauem Glas, bei den meisten ist der Hersteller unbekannt, siehe z.B. PK 2002-2, Abb. 2002-1/001, Sammlung Roesse. In der Sammlung Reidel gibt es eine bernstein-farbene Medici-Vase, die sicher original ist.

Abb. 2006-2/011
Vase mit Fuß
bernstein-farbenes Pressglas, H xxx cm, D xxx cm
Sammlung Reidel, aus Reidel, Glück mit Glas, Grafenau 1988, S. 113, obere Reihe, mitte
s. MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, Planche 26, No. 1399 B. (4 1/2.), **Baccarat, um 1840**
„Vase Médicis m. sablée à arcades gothiques“
(Abb. 2001-05/352)



Pressglas-Korrespondenz 2005-1



Abb. 2005-1/001
Tasse u. Untertasse mit Sternen, Bändern u. Sablée, blaues Pressglas, H 10 cm, D 18,3 cm (Tasse u. Teller)
Manufacturer Louis Zoude et Cie., Namur, um 1840, Sig. M. de Grootbeck-de Croix, Namur, Inv.Nr. 511 RCh [Raymond Chambon]
von Engel, Hat glas in Belgien van de oorsprong... Amers 1986, S. 267, s.a. Chausser, Le verre au quotidien, Liège 1990, S. 81
s.a. Glaskunst in Wallonien van 1802 tot heden, Ausstellungs-Katalog Charleroi 1985, S. 137, Kat.Nr. 76;
vgl. MB Val St. Lambert 1829, 2. Partie, Planche 14, Fig. 405
Stapfer, s.a. MB Launay, Hautin & Cie. 1840, Planche 31, Nr. 1476 0' L. (St. Louis), „Tasse à déjeuner m. sablée gothique“, s. 23

Siegmar Geisbergler März 2005

Aymé Gabriel d'Artigues in Saint Louis, Vonèche und Baccarat
Sébastien Zoude und Louis Zoude in Namur. Pressglas aus Belgien

Aymé Gabriel d'Artigues (1773-1848) in Saint-Louis, Vonèche und Baccarat und Sébastien Zoude (1707 - 1779) in Namur waren Pioniere der Glasindustrie im französischen Einflussbereich von Lothringen bis an französisch-spreichige Belgien. Sie brachten ab Mitte des 18. Jhdts. die Herstellung echten Bleikristalls auf den „Kontinent“, das erstmals in England 1676 von George Ravenscroft [*] entwickelt wurde. Sie passten die Herstellung an die Verhältnisse im Norden Frankreichs an und verbesserten bald darauf die Technik der Herstellung.

Beide haben fast sicher ebenfalls „Pressglas“ hergestellt, sondern „nur“ noch geschliffenes Luxus-Bleikristall. (siehe jedoch AK Glaskunst an Wallonien, S. 120, Kat.Nr. 30 u. 31, Karaffe u. Becher, in die Form geblasen; um 1825 führte d'Artigues in Vonèche diese Technik ein.) Aber schon ihre unmittelbaren Nachfolger François Kerlan und Auguste Lebrive in Val St. Lambert, die nachfolgenden Direktoren von Saint-Louis und Baccarat, und Louis Zoude in Namur, begannen mit der Herstellung von Pressglas - allerdings ebenfalls als Luxusglas.

Stand 16.03.2005 pk-2005-1-1 Seite 1 von 396 Seiten

Mit der Zuweisung zu Baccarat, um 1840, ist der Boden Ihres Fußbechers auch wieder ein Hinweis darauf, dass die Glasmacher in Baccarat und St. Louis bereits um 1840 Pressgläser nicht mehr mit Hefteisen in der Mitte des Bodens festgehalten haben, wenn sie nachträglich feuer-poliert wurden. Die Böden der meisten Gläser haben deshalb statt einem (ausgeschliffenen) **Abriss** auf der Unterseite der Füße unterschiedliche Dekorationen. **Auf diese Dekorationen wird in MB Launay, Hautin & Cie. ausdrücklich hingewiesen, indem man die Untersicht zu jedem Glas abgebildet hat.**

Ihr Fußbecher ist ein guter Anlass, endlich festzustellen, dass Baccarat und St. Louis um 1840 auch kobalt-blaue und dunkel-grüne Pressgläser gemacht haben. Vielleicht haben sie davon einige gezielt für den Export nach Österreich-Ungarn-Böhmen ... gemacht, wo man seit dem Biedermeier kräftige Farben mit gol-

denen Dekorationen liebte - und auch gut verkaufte! Vielleicht wurden solche Gläser auch nur in kleinen Mengen hergestellt, weil diese Farben damals in Frankreich noch nicht dem Geschmack der Kunden entsprechen haben. Solche Pressgläser waren sicher sehr teuer! Um diese Zeit waren aber immer noch die Luxus-„Opalines“ mit Pastellfarben beliebt. Gleichzeitig wurden dafür aber immer verrücktere Farben entwickelt, siehe Amic, Mannoni, Vincedeau, Montes de Oca ...

Erst um 1870 fingen Glaswerke wie Vallérysthal an, massenhaft billige Pressgläser für den „Jahrmarkt“ zu machen: „Opalines de foire“. Danach folgten Portieux, Bayel, Vierzon, Sars-Poteries und einige andere, in Belgien Val St. Lambert und Louis Zoude, Namur.

Mit freundlichen Grüßen,
Siegmar Geiselberger

Abb. 2001-5/326
MB Launay & Hautin um 1840, bzw. um 1841, Planche 76, Fußbecher No. 2379
Baccarat, um 1840
s. PK 1999-6, S. 27, Abb. 1999-06/059, dunkel-grünes Pressglas, 3 vergoldete Streifen, 6-eckiger Fuß, zugehörig ein kleiner Teller, Hersteller damals unbekannt

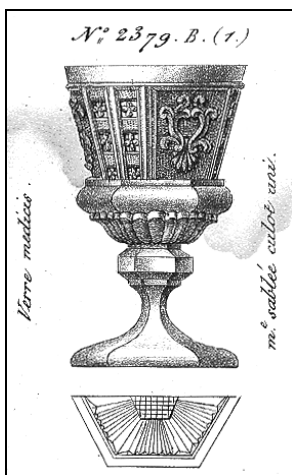


Abb. 1999-1/069
Teller mit Akanthus-Blättern, Sablée
kobalt-blaues Glas, H rd. 3 cm, D rd. 15 cm
Fehlpressung am linken und oberen Rand
Sammlung Geiselberger, PG-332
s. MB Launay, Hautin & Cie. um 1840, Planche 54, No. 1874 u. 1875, Baccarat, Tasses à thé m. sablée à Palmes, Untertasse bei Sellner 1986, S. 33, Abb. 18, MB Launay Hautin & Cie., um 1840 und bei Spillman 1981, S. 382, Nr. 1478, Val St. Lambert, werden 3 frühe Stücke mit einem ähnlichen Dekor abgebildet



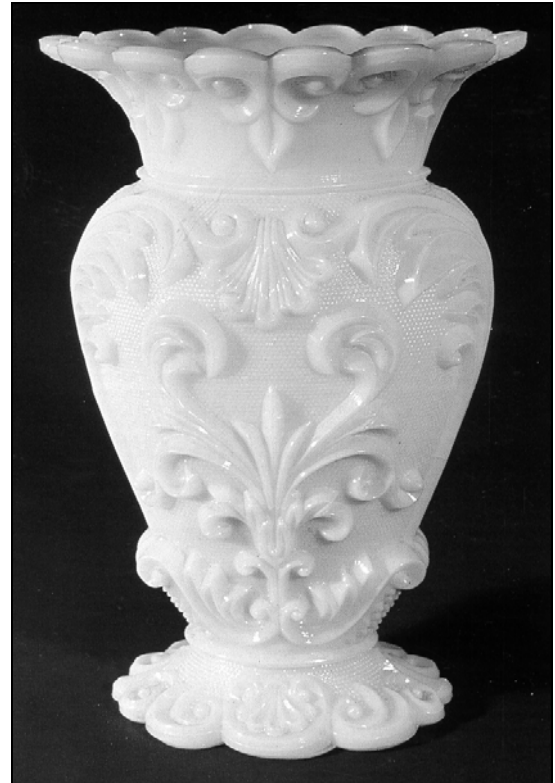
Abb. 1999-5/153, s.a. PK 1999-1, S. 53
Fußbecher mit Spitzbögen, Rundfelder mit Rosetten, Sablée
opak-siegellack-rotes, schweres Pressgl., H 14,5 cm, D 8,5 cm
Sammlung Geiselberger PG-001
s. MB Launay, Hautin & Cie. um 1840, Planche 52, No. 1850, S.L. (1), „Verre gondole m. sablée à arceaux et rosace“



Abb. 1999-5/154
 Vase Médicis mit Ranken, Diamanten und Sablée
 opak-schwarzes Pressglas, H 18 cm
 aus Neuwirth 1993, S. 148, Abb. 115
Etikett „Frankreich 1837“
 s. MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, Planche 26, No. 1400
 S.L. (7.), „Vases médicis à anse m. sablée“ [mit Henkel]
 St. Louis, um 1840, PK Abb. 2001-05/352
 Sammlung Technisches Museum Wien, Inv.Nr. TH 11245



Abb. 1999-5/155
 Vase mit Ranken und Sablée
 opak-weißes Pressglas, H 16,1 cm
 aus Neuwirth 1993, S. 149, Abb. 116
 Baccarat, vor 1837 (wg. Eintrag im Inventar)
 s. MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, Planche 56, No. 1929
 B. (6), PK Abb. 2001-05/382
 „Vase etrusque ovale m. sablée rocaille“
 vgl. Pazaurek 1976, Abb. 333, „Etruskische Vase“
 Sammlung Technisches Museum Wien, Inv.Nr. TH 12127



Siehe unter anderem auch:

PK 1999-5 SG, Zauberhafte Farben - Rezepte aus der Hexen-Küche;
 Auszug aus Neuwirth, Farbenglas, Band 1 u. 2

PK 2006-2 Stopfer, SG, Farbiges Pressglas von Baccarat und St. Louis, MB Launay, H. & Cie. um 1840